

BERLINER SPAZIERGANG

## Mut und Visionen in zweiter Generation



05.11.2023, 06:00 | Lesedauer: 14 Minuten

Dominik Bath



Unternehmerinnen-Familie: Mutter Barbara Jaeschke (Mitte) mit ihren Töchtern Verena (l.) und Reemda sowie Enkelin Lilith (in der Babytrage).

Foto: Reto Klar / Funke Foto Services

**Barbara Jaeschke traf als Unternehmerin viele richtige Entscheidungen. Die Töchter Reemda und Verena versuchen, das Erbe zu bewahren.**

**Berlin.** Zugreifen, weitermachen, nicht bereuen – mit diesen drei Worten beschreibe die erfolgreiche Berliner Gründerin Barbara Jaeschke (68) ihren Unternehmerinnenweg. Jaeschke, ausgebildete Gymnasiallehrerin für Englisch und Russisch, wagte Anfang der 1980er-Jahre den Sprung in die Selbstständigkeit. He

40 Jahre später, führt sie eine **erfolgreiche Unternehmensgruppe**. Dazu gehören eine Sprachschule und mittlerweile zwei Hotels auf einem rund 16.000 Quadratmeter großen Campus in [Prenzlauer Berg](#). Das Firmenjubiläum soll in der kommenden Woche mit einem großen Fest gefeiert werden.

Jaeschke hat zweifelsohne viel richtig gemacht. Sie hat gewagt und gewonnen. Auch wenn es nicht immer nur geradeaus ging: Wenig Geld, herausfordernde Gespräche mit Banken, aufwendige Sanierungen, dann die Corona-Krise. Doch Barbara Jaeschke konnte damit gut umgehen. Mittlerweile hat sie Macht abgegeben. Die Töchter Verena (40) und Reemda (37) sind in das Familienunternehmen eingestiegen und Teil der Geschäftsleitung. Beide versuchen nicht nur, das Erbe ihrer Mutter zu bewahren, sondern gehen auch neue Wege. Einer davon fängt auf dem Campus an der **Kastanienallee in Prenzlauer Berg** an, auf dem wir uns zu diesem [Spaziergang](#) treffen.

### **Hinter den Häusern an der Kastanienallee verbirgt sich ein erstaunliches Areal**

Hier hinter der Hausnummer 82 kann man von der Straße aus kaum erahnen, wie geräumiges Areal sich hinter der steinernen Hülle verbirgt. Fünf Häuser gehören dazu. Dort sind heute Aula, Büros, Unterrichtsräume und Unterkünfte für **ausländische Sprachschüler** untergebracht. Natürlich gibt es auch eine Verbindung zum altherwürdigen Hotel Oderberger, das seit 2011 in Familienbesitz ist. Und auch eine weitere Vision für das Grundstück liegt schon in der Schublade. „Neue Besen kehren gut“, scherzt Barbara Jaeschke mit Blick auf die Entscheidungsfreude, die Töchter an den Tag legen. Man kann behaupten, dass sie diese in die Wiege gelegt bekommen haben.

### **Auch interessant:** [IHK-Präsidentenwahl: Die Gegenkandidatin](#)

Reemda Jaeschke, die ihre erst zwei Monate alte Tochter Lilith in einer Babytrage unserem Weg dabei hat, erzählt jedenfalls begeistert von dem, was **GLS Sprachschule und Hotel Oderberger** noch vorhaben. Dort, wo heute der Parkplatz ist, soll in den kommenden Jahren ein Neubau entstehen. Vier oder fünf Stockwerke hoch, unten Veranstaltungsflächen und Unterrichtsräume, darüber Zimmer für die

Sprachlerner, ganz oben einige Hotelzimmer. Stein auf Stein – damit ist es jedoch nicht getan.

## Welche Pläne die Familie Jaeschke für den GLS-Campus in Prenzlauer Berg

Nachhaltig soll der Neubau sein und ökologisch. Die Energieversorgung soll am besten autark erfolgen. Duschwasser will man zurückgewinnen. Selbstverständlich soll auch eine **Solaranlage** aufs Dach. Man mache das ja schließlich nicht für das schnelle Geld, sagt Verena Jaeschke und hat dabei auch die dritte Generation der Jaeschke-Familie schon im Blick. Doch so wie Bruder Hauke, der als Jurist arbeiten soll auch das jüngste Familienmitglied Lilith später selber entscheiden dürfen, ob sie später einmal im Unternehmen mitmischen will.

Die Chance dazu wird sie bekommen. Bislang habe man jedes **Übernahmeangebot** abgelehnt. Interesse, besonders an Grundstücken und Immobilien, gebe es immer wieder, erzählt Barbara Jaeschke. Vor allem Family-Offices würden Areal und Gebäude als attraktive Anlagen sehen. Doch einen Verkauf wird es nicht geben. „[Das] ist überhaupt nicht so, wie wir ticken“, sagt Verena Jaeschke.

## Vor 40 Jahren begann die Erfolgsgeschichte des Familienunternehmens

Mutter Barbara hat das seit den 1980er-Jahren vorgelebt. Jaeschke studiert in Göttingen Englisch und Slawistik. Doch nachdem sie ihren Abschluss in der Tasche hat, findet sie als Lehrerin keinen Job. Heute undenkbar, aber damals habe das Land Niedersachsen und auch andere Bundesländer schlicht nicht eingestellt, so Jaeschke. Sie daraufhin umdisponiert und für einen **Sprachreiseveranstalter** aus Stuttgart tätig wird. Sie begleitet Reisen und unterrichtet Teilnehmer, ihr Mann fährt Bus. Jaeschke weiß da natürlich längst, wie wichtig Sprachkenntnisse sind – nicht nur im beruflichen Kontext, sondern auch mit Blick auf die Völkerverständigung.

**Lesen Sie auch:**  [Frauen in Start-ups: Jung, weiblich, Gründerin](#)

Jaeschke gründet daraufhin im Jahr 1983 GLS – die Göttingen Language School. Geschäft läuft zunächst gut an. Als Ehemann Hans-Dieter nach Berlin wechselt un

anfängt, bei dem Pharmaunternehmen Schering zu arbeiten, zieht die Familie in den Westen der Stadt. Und GLS kommt mit. Erst bezieht Jaeschke Büros und Unterrichtsräume in Charlottenburg, später geht es nach Schöneberg, wo die Firma bereits eine gut 1000 Quadratmeter große Fläche anmietet. GLS steht da bereits wahlweise für **German Language School** oder für Global Language Services. Die Göttinger Wurzeln spielen keine Rolle mehr. Der Blick richtet sich voll auf Berlin.

## **Barbara Jaeschke hat in der Vergangenheit auch risikofreudige Entscheidungen getroffen**

Nach der Jahrtausendwende gerät dann das Areal an der Kastanienallee in den Fokus von Barbara Jaeschke. Darauf steht damals die **Gustave-Eiffel-Schule**. Für die heruntergekommene Einrichtung sucht der Bezirk Pankow einen Käufer mit Idee und Geld, die Sanierung zu stemmen. Jaeschke hat zwar Visionen, Kapital jedoch fehlt der jungen Sprachschulen-Gründerin. Doch die Firmenchefin sieht Perspektive. Ein Campus könnte entstehen: Lernen und Wohnen auf einem Gelände mitten in der deutschen Hauptstadt. Das ist gerade für viele ausländische Sprachschüler eine Idealvorstellung.

Zunächst will Barbara Jaeschke eigentlich nur eines der fünf Gebäude auf dem Grundstück kaufen. Doch der Bezirk pokert. Ganz oder gar nicht, hört die Unternehmerin, die mit sich ringt und sich auch finanziell nicht übernehmen will. Dennoch schlägt Jaeschke zu und findet auch eine Bank, die ihre Vision versteht. Mit einem acht Millionen Euro schweren Kredit im Rücken beginnt 2005 die Sanierung der Häuser. Der **GLS-Campus** wird Realität. Die Töchter finden das noch heute beeindruckend: „Das war maximales Risiko“, sagt Verena Jaeschke, die sich mit Schwester und Mutter mittlerweile die Führung der Firma teilt.

## **Die Sanierung des alten Stadtbads Oderberger Straße wurde zum Kraftakt**

Die Aufgaben sind klar verteilt: Reemda kümmert sich um die Sprachschule. Als frühere Unternehmensberaterin sind zudem Finanzen und IT ihr Fachgebiet. Bei Verena liegt der Bereich Hospitality und Events. Mutter Barbara sei der „Crazy Genius“ und auch **Innovationstreiber**, sagen beide Töchter unisono.

Unser Spaziergang hat die Jaeschke-Frauen mittlerweile raus aus dem Campus über die Kastanienallee bis an die Kreuzung zur Oderberger Straße geführt. In der Straße früher mal im Schatten der Mauer gelegen, begann vor mehr als zehn Jahren ein weiteres unternehmerisches Kapitel für die Familie. Ende 2011 kauften Barbara und ihr Mann das alte **Stadtbad Oderberger Straße**. Der Komplex galt als baufällig, wurde seit 1986 nicht mehr als Schwimmbad genutzt. Sanierungsversuche scheiterten daraufhin mehrmals. Dann kamen die Jaeschkes.

### **Wie viel Umsatz die Firmengruppe macht und wie viel Angestellte sie hat**

2012 startet die Planung. Der Zuschlag für das Gebäude hatte der Bezirk an die Auflage geknüpft, das Bad wieder für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen – zu einem überschaubaren Eintrittspreis. Diesen Spagat gelingt dem Betrieb bis heute. Weil die Familie in das alte Bad einen hoch- und runterfahrbaren Hubboden einbaute, finden dort heute auch Veranstaltungen statt. „Der Betrieb eines Schwimmbades ist ein **Kostenfaktor**. Das weiß jeder Banker. Dort stattfindende Veranstaltungen ermöglichen es uns nun, diesen nicht lukrativen Schwimmbadbetrieb querzufinanzieren“, erklärt Reemda Jaeschke.



Verena, Barbara und Reemda Jaeschke mit Lilith während des Spaziergangs mit Morgenpost-Wirtschaftsredakteur Dominik Bath.

Foto: Reto Klar / Funke Foto Services

Etwa 18 Millionen Euro verschlingt die Modernisierung des Hauses. 2016 öffnet die Familie dann das Hotel Oderberger. 70 Zimmer, Restaurantbetrieb, eine schicke Bar. Der Hospitality-Bereich ergänzt die beiden bestehenden Geschäftsfelder Sprachschule und Sprachreisen, die zusammen vor Corona gut **30 Millionen Euro Jahresumsatz** erwirtschafteten. Heute sind 170 Mitarbeiter für die Unternehmensgruppe tätig. Hinzu kommen gut 200 Sprachlehrerinnen und Sprachlehrer, die allerdings auf Honorarbasis arbeiten. Die Corona-Zeit stellte das Unternehmen auf die Probe. Alle Bereiche waren stark betroffen. Nur durch Hilfen Staates gelang es, den Kopf oben zu behalten.

### Junior-Chefin sieht im Homeoffice Erleichterungen

Vor allem die Jaeschke-Töchter nutzten die Pandemie aber auch dazu, zu entrümpeln. Man habe zum Beispiel alle Geschäfte auf **Cloud-basierte Systeme**

umgestellt, sagt Verena. Das zuvor für die Öffentlichkeit zugängliche Restaurant schloss man. Jetzt können nur noch Hotelgäste dort ihr Frühstück genießen. Bei Veranstaltungen arbeitet man nun mit externen Caterern zusammen. Verena betonte auch neue Errungenschaften im Zuge der Corona-Krise.

**Auch interessant:** [🔄 Internationaler Frauentag in Berlin: Frauen und Karriere - was sich ändern muss](#)

Die Möglichkeit, von zu Hause aus zu arbeiten, zählt sie dazu. Homeoffice ist für gut 100 der 170 Beschäftigten der Firmengruppe generell möglich. „Über die Diskussionen, Homeoffice wieder abschaffen zu wollen, wundere ich mich immer. Wir stellen gar **keinen Produktivitätsabbruch** fest, merken aber stattdessen, dass die Teamzufriedenheit steigt“, erzählt sie. Von Zuhause aus zu arbeiten, sei auch eine Antwort auf den Fachkräftemangel. „Dadurch, dass man die Arbeitszeiten viel flexibler gestalten kann, sind zum Teil auch mehr Stunden möglich.“

**Dass Künstliche Intelligenz das Sprachenlernen überflüssig macht, glauben Jaeschke-Frauen nicht**

Um Innovationen geht es tatsächlich auch im Bereich Sprachschule. Dort hat das Unternehmen in diesem Sommer erstmals sogenannte **Virtual-Reality-Brillen** verwendet. Mit der Technik ließe sich ganz einfach in bestimmte Lernsituationen eintauchen. „Die Schülerinnen und Schüler können sich dank der VR-Brillen in eine Situation komplett reinfühlen. Das ist eine ganz neue Methode, um Vokabeln zu lernen“, so Reemda Jaeschke. Ein weiteres Trend-Thema, das Nutzen von Künstlicher Intelligenz (KI), hat hingegen keinen negativen Einfluss auf das Geschick der Sprachschule, glauben die Unternehmerinnen.

Es gebe zwar heute viele Programme, die mithilfe von KI auch Texte übersetzen könnten. Das jedoch helfe nur wenig bei einer Konversation. Und auch die steigenden Nutzerzahlen von **Sprachlern-Apps** wie Babbel bereiten den GLS-Frauen kein Kopfzerbrechen. „Sprachen müssen gesprochen werden. Deshalb kommen die Menschen weiter zu uns“, sagt Reemda. Weil bei GLS stets nur in Gruppen mit maximal 14 Teilnehmern gelernt werde, komme auch jeder ins Sprechen.

## Wie das Sprachenlernen auch bei der Integration auf dem Arbeitsmarkt helfen kann

Auch gesellschaftlich könnten Sprachkenntnisse in den kommenden Jahren und Jahrzehnten noch wichtiger werden. Verena Jaeschke verweist auf den schon heute zu spürenden Mangel an qualifizierten Fachkräften. Ohne **Zuwanderer** wird diese Lücke nicht mehr zu schließen sein, glaubt sie. Das Vorhandensein von Sprachkenntnissen seien auf beiden Seiten – also bei den Zuwanderern und auch den Bürgern hier – von entscheidender Bedeutung.

„Viele Firmen werden absehbar gemischte Teams mit Angestellten aus unterschiedlichen Nationen und verschiedenen kulturellen Hintergründen haben. Sprache wird dabei immer der Schlüsselfaktor für Integration sein. Wenn man nach Feierabend bei einem Bier auch mal einen Witz machen kann, arbeitet es sich ein bisschen leichter“, sagt Verena Jaeschke, die selbst in Kulturgeschichte promoviert hat. Auch die derzeitige Weltlage um den eskalierenden Konflikt im Nahen Osten und den Krieg in der Ukraine treibt die Familie um. Untereinander, auch durch Sprachen, für mehr **Verständnis** zu sorgen werde mit Blick auf diesen Kontext zu einer noch wichtigeren Mission, so die Frauen, während wir die Choriner Straße herunterschlendern.

## Eine der Jaeschke-Töchter ist Befürworterin einer Frauenquote in der Wirtschaft

Und noch eine Aufgabe sehen die Jaeschke-Töchter auch bei sich selbst. Aber nicht nur. **Weibliche Führungskräfte** sind deutschlandweit noch immer in der Minderheit. Verena Jaeschke befürwortet in diesem Zusammenhang sogar eine Quote. „Um endlich Gleichstand zu erreichen“, sagt sie auf dem Weg zurück in die Kastanienallee. Politik und Unternehmen seien gefragt, Eltern mehr Flexibilität bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu ermöglichen. Auch die meist steuerliche Benachteiligung von Frauen beim Ehegattensplitting gehöre abgeschafft. Wie im Bereich Tourismus und Sprachenlernen häufig sind auch bei GLS und Oderberger allerdings Männer der Unterzahl. „Wir haben 75 Prozent weibliche Führungskräfte und 70 Prozent Frauen im Unternehmen“, erzählt Verena. Und auch Elternzeit sei lang erprobt. Zu Teil würden in der Firma sogar Führungspositionen geteilt oder auch in Teilzeit ausgefüllt.

## Persönliches

**Leben** Barbara Jaeschke, geboren 1955 und aufgewachsen in Niedersachsen, gründete ihr Unternehmen GLS 1983. Drei Jahre später begleitet sie ihren Mann nach West-Berlin. Hier beginnt die eigentliche Erfolgsgeschichte der Unternehmensgruppe, zu der heute auch das Hotel Oderberger in Berlin und die Villa Bleichröder auf Usedom gehören. Jaeschke ist verheiratet und hat drei Kinder. Die Töchter Verena und Reemda Jaeschke sind beide im Familienunternehmen tätig. Verena, studierte und promovierte Kulturhistorikerin, kümmert sich vor allem um die Hotels und Veranstaltungen. Bei Reemda, die in BWL einen Doktor hat, steht die Sprachschule und auch die Buchhaltung im Fokus. Themen wie Personal oder die weitere Geschäftsentwicklung gehen die drei Frauen gemeinsam an.

**Die Firmengruppe** steht auf drei Säulen: Die Sprachschule vor Ort auf dem Campus, Sprachreisen in alle Welt und der Bereich Hotels. Vor Corona kam der Familienbetrieb auf einen Jahresumsatz von gut 30 Millionen Euro. 170 Mitarbeiter sind fest angestellt. Rund 5000 Sprachschüler aus aller Welt lernen jedes Jahr vor Ort in der Kastanienallee Deutsch.

**Der Spaziergang** begann auf dem Campus der GLS-Sprachschule in der Kastanienallee 82 und führte dann in die Oderberger Straße vorbei am Hotel Oderberger. Über die Choriner und die Schwedter Straße führte der kleine Rundgang dann zurück zu Kastanienallee und wieder zum Ausgangspunkt.

Mutter Barbara Jaeschke gelang es immer irgendwie Beruf und Familie unter eine Hut zu bringen. Und auch, wenn die Töchter längst viele Zügel in der Hand haben, denkt die Senior-Chefin noch lange nicht ans Aufhören. „Mir macht das Spaß. Ich kann mir gut vorstellen, auch noch bis 75 zu arbeiten.“ Ohnehin hat Barbara Jaeschke erst gerade wieder eine ihrer Ideen in die Tat umgesetzt. Seit diesem Jahr gehört r der **Villa Bleichröder ein Hotel auf der Ostseeinsel Usedom** zum Familienunternehmen. 13 Zimmer, drei Mitarbeiter und dieses Mal kein

## Sanierungsfall. Barbara Jaeschke ist auch in dieser Sache erneut ihrem Instinkt gefolgt.

### Polizeimeldungen

---

22-Jährige aus Moabit vermisst: Polizei bittet um Mithilfe

---

Polizei sucht nach Zeugen: Sexueller Übergriff auf Kind

---

Frau überfallen und sexuell genötigt: Wer kennt diesen Mann?

---

Köpenick: Frau auf Gehweg erstochen - Verdächtiger gefasst

---

Wer kennt den Tankstellen-Räuber im Balenciaga-Dress?

---

Rigaer Straße: Polizisten mit Pyro beworfen – Verletzte

---

Vereinsheim im Märkischen Viertel ausgebrannt

---

Heftige Auseinandersetzung: Mann in Mitte niedergestochen

### Newsticker

---

„Tatort“-Star über Ausstieg: „Muss mich Ängsten stellen“

---

Tausende rufen in Deutschland danach: Was ist ein Kalifat?

---

Amazon-Kreditkarte vor Aus: Vergleichbare Anbieter im Check

---

500 Jahre altes Skelett sorgt für medizinische Sensation

---

Großer Festgeld-Check: Hier gibt es Top-Zinsen für Sparer

---

Warum man zur Mittagspause auch in die Bibliothek gehen kann

---

Große bronzezeitliche Halle in der Prignitz entdeckt

---

BVG bringt Musical auf die Bühne – So kommt man an Tickets